

# Besonderheit „Dadant“

## Einräumige Beuten winterfertig machen

Seit einiger Zeit wird in der Imkerschaft verstärkt über Betriebsweisen mit einräumigem Brutraum diskutiert. Vor allem die Ausbreitung der Dadant-Beute trägt dazu bei. Da hierbei einige Besonderheiten zu beachten sind, sollen hier einige Grundregeln zur Einwinterung erläutert werden.

### Was ist anders?

Im Gegensatz zu den heute gebräuchlichen Magazinbeuten im Deutsch-Normal-, Zander- oder auch Langstroth-Maß, die im Brut- und Honigraum gleich große Rähmchen verwenden, hat die Dadantbeute große Brutwaben und nur etwa halb so hohe Honigrähmchen. Neben verschiedenen anderen Eigenschaften führen die Befürworter an, dass

nenvolkmasse bilden sollen. Damit die Wabenselektion und Entnahme von Altwaben zweckmäßig erfolgen können, gibt man in der laufenden Saison bei der Durchschau der Völker kontinuierlich die Altwaben nach außen. Bei der Betriebsweise mit Trennschied werden sie auch hinter diesem platziert.

### Brut und Honigtau heraus

Sollten nach dem Abernen die Altwaben noch mit größeren Brutflächen belegt sein, werden diese in einer eigenen Beute als Brutsammler konzentriert. Mit der dort schlüpfenden Brut und der so entstandenen Bienenmasse lässt sich in Verbindung mit einer begatteten Königin ein Kunstschwarm erstellen. So entledigen wir uns elegant der „alten Schinken“.

Ähnlich vorgehen können wir auch bei zu viel Honigtauhonig im Brutraum. Hier werden die hauptsächlich mit Honig gefüllten Waben entfernt und in einer Brutzarge einigen wenigen Völkern über Absperrgitter aufgesetzt. Nach dem Auslaufen der Restbrut können diese Honigwaben ebenfalls geerntet werden.

### Bauerneuern, Füttern und Behandeln

Nach dem Absetzen der Honigräume werden Altwaben entnommen und um den Brutnestkern links und rechts Mittelwände eingehängt.

imkerliche Eingriffe, wie z. B. Schwarmverhinderung oder Varroabehandlung, einfacher sind und sich mit den flachen Honigzargen aufeinanderfolgende Trachten leichter trennen und damit Sortenhonige besser ernten lassen. Allerdings hat dies zur Folge, dass die im Honigraum ausgebauten Waben nicht zur Wabenerneuerung im Brutraum verwendet werden können. In Waldtrachtregionen bewirkt das große Rähmchenmaß zudem, dass sich der für die Überwinterung nachteilige, da mineralstoffreiche Wald- oder Tannenhonig häufig im Wintersitz befindet.

### Brutnest neu ordnen

Nach dem Abernen der Honigräume, vorzugsweise mittels Bienenfluchten, wird der Wabensitz geordnet und der Brutraumbereich mittels Zugabe von Mittelwänden ausgedehnt. Die Völker befinden sich nämlich in der Umstellungsphase. Jetzt werden die Bienen erbrütet, die eine überwinterungsstarke Bie-

Der im Hauptvolk entstandene Platz wird mit 4 bis 5 Mittelwänden aufgefüllt, und die Völker werden sofort gefüttert. Starke Völker, z. B. in der Dadantbeute, benötigen in der Regel Futterreserven von 20 bis 25 kg, um die Zeit von September bis Ende April des folgenden Jahres zu überbrücken. Ein halb so starkes Volk braucht nicht genau die Hälfte, sondern etwas mehr.

Gefüttert wird vorzugsweise mit 1:1-Zuckerlösung in einem Futtertrog, der ein Fassungsvermögen von 8 bis 10 Litern aufweist. Damit ist sichergestellt, dass die Mittelwände zügig ausgebaut, noch erbrütet und mit Winterfutter vollgetragen werden.

Die Bekämpfung der Varroose wird mit Ameisensäure (AS) und/oder mit einem Thymolpräparat (z. B. Apilife VAR) durchgeführt. Zur AS-Behandlung eignet sich der Nassenheimer-Verdunster mit 60 %iger AS (s. ADIZ/db/IF 06/2001, Seite 12 – 13). In Abstimmung mit dem Tierarzt und nach dessen Feststellung des Therapienotstandes kann in Baden-Württemberg und Bayern auch 85%ige AS eingesetzt werden. Nur durch eine rechtzeitige und wirksame Behandlung ist eine gute Überwinterung erreichbar – hier unterscheidet sich die Betriebsweise nicht von anderen!



Nicht nur für Einsteiger



## Schritt für Schritt:

# Einräumige Beuten winterfertig machen



### Altwaben entfernen

Als erstes werden die sich im Randbereich befindlichen ältesten Waben aus den Völkern entfernt ①. Werden die Waben nur leicht abgeschüttelt, fallen der Hauptteil der ansitzenden Bienen und die Königin ab und verbleiben im Volk. Die Altwaben mit größeren Brutflächen und den restlichen ansitzenden Bienen sammle ich in einer separaten Beute und bilde mit den ausschlüpfenden Bienen ca. 1½ kg schwere Kunstschwärme ②. Diese werden mit einer jungen, begatteten Königin versehen, auf Mittelwände gesetzt, gegen Varroa behandelt und aufgefüttert. Die Altwaben schmelze ich über den Sonnenwachs- oder Dampfwachsschmelzer ein.



### Bauerneuerung

Mit den im Hauptvolk verbliebenen Brutwaben bilde ich einen Brutkern. Neben diesem werden links und rechts jeweils 2 bis 3 Mittelwände zur Bauerneuerung gegeben. Bei der anschließenden Auffütterung werden diese zügig ausgebaut und mit Brut belegt ③.



### Waldhonig entnehmen

In Jahren mit einer Waldtracht entnehme ich dem Brutraum auch die honiggefüllten Randwaben ④ sowie solche mit großen Honigkränzen und Teilen von Restbrut. Ich setze diese in einer extra Brutzarge über Absperrgitter auf andere Völker. Spätestens nach drei Wochen kann dieser Honig geerntet werden.

Man kann die überschüssigen Honig- und Brutwaben ⑤ auch in mehreren übereinander gesetzten Brutzargen sammeln – sogenannten Brutscheunen ⑥. Hier müssen zweimal im Abstand von neun Tagen alle Nachschaffungszellen gebrochen und jeweils eine neue Wabe mit kleinen Larven zugehängt werden.



### Auffütterung

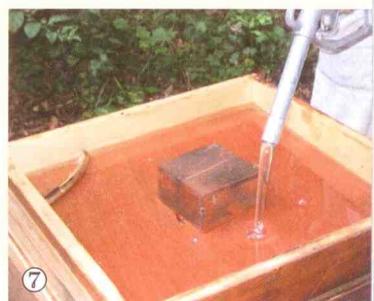
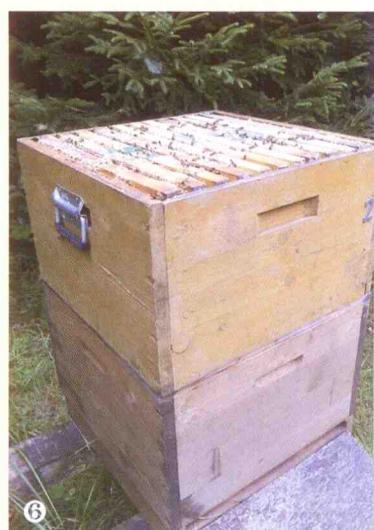
Als Futter erhalten die Völker vorzugsweise eine 1:1-Zuckerwasserlösung oder auch fertigen Zuckersirup ⑦. Insgesamt werden sie 3 bis 4 Mal im Abstand von je 8 bis 10 Tagen mit ca. 7 bis 8 Litern gefüttert, so dass die Fütterung Mitte September abgeschlossen ist.



### Varroosebehandlung

Im Wechsel mit den Futtergaben erfolgt die Varroosebehandlung:

- Nach der ersten Futtergabe Behandlung mit Ameisensäure: bspw. 60 % AS Nassenheimer professional (Verdunstung 25 ml / Tag) oder bei Therapienotstand 85 % AS – MOT (Medzinflasche mit Weichfaserplatte) mit 50 ml ⑧.
- Das Gleiche nochmals nach der zweiten Futtergabe. Die Gitterböden müssen geschlossen sein, die Lufttemperatur sollte 15 – 25 °C sein.
- Im Anschluss an die AS-Behandlungen platziere ich zwei Streifen Api-Life VAR auf den Oberträgern, weit vom Futter entfernt in den Ecken.
- Nach ca. 8 bis 10 Tagen werden zwei weitere Streifen nachgelegt – am Ende der Auffütterung, so Mitte September, werden diese entfernt. Alternativ lässt sich nach den jeweiligen Gebrauchsanweisungen auch Thymovar ⑨ oder Apiguard verwenden.
- Je nach Varroabesatz erfolgt noch eine weitere AS-Behandlung.



Fachberater Arno Bruder, Bezirk Oberbayern  
Tel. 089-2198-35001 o. 0881-64851  
arno.bruder@bezirk-oberbayern.de

